



Wohnbegleitung mit



Jahresbericht 2023 des Präsidenten

Geschätzte Stiftungsrätin und Stiftungsräte

Geschätzte Geschäftsführerin

Erstmals wird dieser Jahresbericht von mir als Vizepräsident verfasst.

Die zweite Jahreshälfte der Stiftung Wohnhaus Florida war überschattet vom Verlust des Stiftungsratspräsidenten René Raguth Tscharner. Am 2. Juli 2023 ist er bei einem Verkehrsunfall verstorben. Diese Nachricht hat uns alle im Florida - vom Stiftungsrat bis hin zu den Bewohner*innen und dem Team - sehr betroffen gemacht.

Ein grosses Dankeschön gebührt an dieser Stelle der Witwe Desirée Raguth Tscharner. Sie hat sich entschlossen, dass alle, die ihre Anteilnahme zeigen möchten, anstelle von Blumen oder Geschenken an die Angehörigen, Trauerspenden zugunsten der Stiftung Wohnhaus Florida zu machen. Es ist ein beeindruckender Betrag von CHF 5280.00 bei uns eingegangen. Dieses Geld wird selbstverständlich zum Wohle der Bewohnenden eingesetzt.

Für das Wohnhaus Florida war René

Ein Macher

Ein Grossdenker

Ein Gesprächspartner

Ein Ermöglicher

Ein Unterstützer

und vieles mehr...



Im 2023 feierte die Stiftung Wohnhaus Florida das 10-jährige Bestehen. Im November 2013 wurde die Stiftung Wohnhaus Florida vom späteren Stiftungsratspräsidenten gegründet. Es folgten viele wichtige Schritte und Meilensteine.

2013, November	Stiftungsgründung
2015, Februar	Einzug des ersten Bewohners
2016, März	Erhöhung der Wohnplätze von 12 auf 19, Eröffnung Wohnhaus B
2020, Juli	Angebotserweiterung - 1. Aussenwohnung in Betrieb genommen
2021, Mai	Grundlagenüberarbeitung von Vision ° Mission ° Werte
2021, Dezember	Erhalt der definitiven Betriebsbewilligung
2023, Sommer	Angebotserweiterung - zwei weitere Aussenwohnungen in Betrieb genommen
2023, November	Erhöhung der Wohnplätze auf 23 / Betriebsbewilligung für 25 Wohnplätze

Der Stiftungsrat hat dieses Jahr fünf Mal ordentlich sowie einmal ausserordentlich getagt. Im Rahmen der jährlichen Hospitationen beteiligten sich die Stiftungsratsmitglieder an der Erarbeitung bzw. Überarbeitung der betrieblichen Prozesse. Das Aufbauen und Einführen eines neuen Qualitätsmanagementsystems war in diesem Jahr ein grosses Projekt im Wohnhaus, das gemäss Mehrjahresplanung angestossen wurde. Der Einblick in den Alltag und die Abläufe im Wohnhaus waren für die Stiftungsratsmitglieder sehr wertvoll.

An dieser Stelle möchte ich mich beim ganzen Team, der Geschäftsführung und den Stiftungsratsmitgliedern für Ihren Einsatz im Interesse der Bewohnenden bedanken.

Martin Birchler
Stiftungsratsvizepräsident

Gossau, März 2024

Bewohner und Bewohnerinnen

Aussenplatzgestaltung

Per Juli 2023 haben zwei Auszubildende ihre Ausbildung zum / zur Sozialpädagog*in abgeschlossen.

Ein Element des Abschlusses ist eine schriftliche Arbeit über ein Praxisprojekt. Unter Einbindung der Bewohner*innen des Wohnhaus Florida hat eine Auszubildende die Gestaltung des Aussenplatzes in Angriff genommen. Das Motto war, wir machen uns die Welt - wie sie uns gefällt.

In der Arbeitsgruppe haben insgesamt ca. fünf Bewohner*innen mitgewirkt, die sowohl ihre Meinung und Interessen vertraten als auch aktiv und tatkräftig am Bestellen, Einkaufen, Werken und Bauen waren.

Ein Element dieser Aussenplatzgestaltung war eine gemütliche Sitzlounge, welche gemeinsam hergestellt wurde. Sie war schnell beliebt und führte zu manch einer höckigen Runde..



Ein weiteres wichtiges Element war, dass wir unsere graue Wand bunter machen wollten.

So entschlossen wir, dass wir durch den regionalen Künstler Lionel David ein grosses Wand-Graffiti anbringen liessen.



Ferientage in Schönried

Auf Wunsch der Bewohner*innen organisierte das Wohnhaus Florida zum ersten Mal Ferientage ausserhalb des Wohnhauses. Aus den diversen Vorschlägen für Ferienorte wählten sie ein Lagerhaus in Schönried (BE). Mit acht reisefreudigen Bewohner*innen ging es im September ins Saanenland. Die Hinreise wurde durch ein leckeres Pizza-Essen in Bern unterbrochen. Um zu verdauen und einen Eindruck von der Hauptstadt zu gewinnen, spazierten wir anschliessend gemeinsam der Aare entlang zum «Bärengraben». Beim Lagerhaus angekommen, wurden wir von der Heimverwalterin freundlich empfangen und alle suchten sich ihren Schlafplatz für die nächsten zwei Nächte. Kurz darauf brannte im Cheminée ein Feuer und lockte die meisten Teilnehmenden für eine gemütliche Plauderrunde in den Aufenthaltsraum. Der Abend klang mit Nachtessen, spielen und gemütlichem Beisammensein aus.

Das Wetterglück war nicht auf unserer Seite und der nächste Tag war nass und kalt. Ein Teil der Teilnehmenden besuchte eine Einführung ins Curling-Spiel. Mit viel Elan und Freude wurde auf dem Eis gerutscht, gewischt und versucht die Steine ins Ziel zu bringen. Nicht wenige waren danach sehr, sehr müde und sehr zufrieden mit ihrer Leistung. Am nächsten Tag machte sich bei den Curling-Spielern dann auch der Muskelkater bemerkbar.

Die zweite Gruppe besuchte das Maison Cailler und tauchte bei einer interaktiven Führung in die Geschichte und Geheimnisse der Schokolade ein. Natürlich kam auch der Genuss, der süssen Versuchungen nicht zu kurz. Spontan wollte die Gruppe einen Spaziergang durch Gruyere anhängen. Allerdings stoppte der Regen dieses Vorhaben und wir kamen nur bis zum nächsten Restaurant für einen «Kaffee». Abends versammelten sich alle wieder am Cheminéefeuer und erzählten von ihren Erlebnissen und philosophierten über das Leben und die Welt. Mit einem gemütlichen Fondueessen ging der Tag zu Ende.

Müde von den Eindrücken der letzten Tage und aufgrund des regnerischen und wenig motivierenden Wetters entschieden wir am darauffolgenden Tag das Haus zu putzen und uns dann gleich auf den Heimweg zu begeben. Dank der Mithilfe aller Bewohner*innen glänzte das Haus in kürzester Zeit wieder. Das Fazit dieser drei Tage war eindeutig: Gute Laune, viel Abwechslung, viele Eindrücke und ein voller Erfolg. Solche Ferientage müssen nächstes Jahr wiederholt werden - aber länger... !!!

Die kreativsten Weckmethoden des Jahres

Das Wecken von Bewohnenden ist eine der ersten Aufgaben, die die Mitarbeitenden am Morgen erledigen. Es ist allerdings auch eine der Aufgaben, an der sie sich zum Teil die Zähne ausbeissen.

Da im Wohnhaus Florida sowohl Beziehung als auch Humor grossgeschrieben sind, haben sich für diese knifflige Anforderung im Laufe dieses Jahres kreative Lösungen ergeben. Bewohnende wurden mit den folgenden Methoden aus den Federn gekitzelt:

Musik - wobei die Song-Auswahl von humorvoll bis erschreckend sein konnte.

Wasserpistole - wer allzu lange die Bettwärme genoss, den traf manchmal giggelnd ein Strahl kaltes Wasser.

Bettdecke aufschütteln - auch nicht ganz so nett, dafür effizient, ist das abrupte Aufschütteln der Bettdecke.

Licht und Luft - Das Öffnen der Vorhänge und Fenster bringt schnell Leben in die müden Glieder.

Wurfgeschosse - manchmal kamen auch überraschend Süssigkeiten oder kleine Sandsäckli geflogen. Natürlich schmerzfrei!

Kitzeln - eine der rabiatesten Methoden war das Wachkitzeln.

Kaffee - bei Schwierigkeiten wird der beliebte Wachmacher auch mal ans Bett getragen.

Der polnische Wecker - Hierbei handelt es sich um ein süsses kleines Einhorn, bei dem der Schein trügt. Das Geräusch ist unerträglich.

Selbstverständlich wurde mit den Bewohnenden abgesprochen, welche Methoden ok sind!

Zielerreichung

Zusammenarbeit mit der Schweizer Tafel

Seit rund zwei Jahren pflegt das Wohnhaus Florida eine Zusammenarbeit mit der Schweizer Tafel.

Wir haben das Glück wöchentlich aus einem grossen Angebot von Lebensmitteln etwas für unseren alltäglichen Gebrauch beziehen zu dürfen. Diese Lieferungen schonen uns nicht nur unser Lebensmittelbudget, sondern sorgt bei den Bewohnenden auch für neue Ideen in der Küche.

Gelegentlich erhalten wir auch Non-Food-Produkte wie gut duftende Shampoos oder Bekleidung. Dies sind Produkte, welche für die Bewohnenden des Wohnhaus oft teure Anschaffungen darstellen und werden daher sehr dankbar entgegengenommen.

Gerne möchten wir uns an dieser Stelle für die sehr wertvolle Arbeit der Schweizer Tafel bedanken. Der Einsatz für armutsbetroffene Personen sowie gegen Foodwaste begeistert uns!

Ausbau der Aussenwohngruppen

Im Laufe des Jahres 2023 eröffnete das Wohnhaus drei neue Aussenwohnungen an unterschiedlichen Standorten in Gossau. Das Angebot Aussenwohnen bietet neu eine Drei-Personen-WG, eine Zwei-Personen-WG und eine Einzelwohnung.

Das Ziel dieser Aussenwohnungen ist es, ein passgenaues Angebot für die Bewohnenden zu schaffen. Wir haben oft erlebt, dass der Sprung aus dem stationären Angebot des Wohnhaus Florida in eine eigene Wohnung eine Hürde darstellt.

Beim Auszug in eine eigene Wohnung wird nicht nur plötzlich einiges mehr an Selbständigkeit erforderlich, sondern es brechen auch wichtige bestehende Beziehungen zu anderen Bewohner*innen und dem Wohnhaus-Team weg. Wir haben oft die Rückmeldung erhalten, dass diese Beziehungen zum Wohnhaus im Leben der Bewohnenden eine Sicherheit darstellen.

Die Begleitung richtet sich nach den Bedürfnissen der Bewohner*innen und findet zwei bis fünf Mal wöchentlich statt.

Auch bei den Bewohnenden im Aussenwohnen werden die Bereiche der Lebenspraktischen Kompetenzen, der Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen wie auch die Themen Gesundheit, ... begleitet.

Das Team im Wohnhaus Florida ist für die Bewohnenden der Aussenwohngruppe

jederzeit erreichbar. In Krisensituationen steht den Bewohnenden jederzeit ein Zimmer im Wohnhaus zur Verfügung.

Es ist zudem möglich, dass interessierte Bewohner*innen die Gelegenheit erhalten, eine andere Wohnform auszuprobieren und nach vereinbarter Zeit zu entscheiden, welche Wohnform für sie die passende ist.

Konzeptarbeit – Phasenkonzept

In unserer Philosophie, die in Vision · Mission · Werte verankert ist, benennen wir folgende Werte:

Respekt. Wir begegnen uns wertschätzend und auf Augenhöhe, nehmen Rücksicht aufeinander, sehen uns als grundsätzlich gleichberechtigt und gleichwertig und pflegen einwandfreie Umgangsformen.

Flexibilität. Wir passen unser Handeln den Bedürfnissen unserer Klientinnen und Klienten an und finden besonders in Krisenfällen schnell unbürokratische und tragfähige Lösungen. Wir bleiben auch in Konflikten beweglich.

Individualität. Wir sehen Unterschiede als Bereicherung und bieten Dienstleistungen, die den Eigenheiten unserer Kundinnen und Kunden Rechnung tragen. Wir leben und lassen leben.

Verlässlichkeit. Wir treffen Absprachen und halten uns daran. Unsere Kommunikation ist klar, verständlich und transparent.

Um diesen Versprechen noch besser gerecht zu werden, haben wir in einer Arbeitsgruppe ein Phasenkonzept erarbeitet.

Es ermöglicht uns, sowohl transparent wie auch klar mit den Bewohnenden über ihre Entwicklung zu sprechen wie auch die dazugehörigen Rahmenbedingungen darzustellen.

Wir benennen, was die Dienstleistungen seitens des Wohnhauses sind, was der jeweilige Beitrag des / der Bewohner*in ist sowie, was die Bewohner*innen profitieren können.

Durch das Festhalten der unterschiedlichen Phasen in der Selbständigkeit, ist es uns auch möglich, den ganz individuellen Lösungen und Bedürfnissen einen Rahmen zu geben und diese einfacher zu erfüllen.

Kompetenz	Phase	Leistung Wohnhaus	Leistung Bewohner*in	Cool daran ist..
Umgang mit eigener Thematik und Krisen;	1; weiss	Das Team erarbeitet mit Dir einen Notfallplan, um gemeinsam mit Dir erkennen zu können, wann es Dir schlechter geht. Die Medikamente werden vom Wohnhaus bestellt, verwaltet und abgegeben.	Ich setze mich mit meinem Verhalten, meinen Gefühlen und meinem Leben auseinander. Ich halte mich an die Einnahme der Medikamente wie verordnet.	Bewusstsein für eigene Bedürfnisse entwickeln, angemessen kommunizieren.
	2; orange	Wenn es Dir nicht gut geht, ist das Team für Dich ansprechbar. Es hilft Dir dabei, geeignete Strategien zu entwickeln bzw. deine vorhandenen Strategien umzusetzen oder anzuwenden.	Ich lerne Methoden und Skills, um mit Themen umzugehen, die für mich schwierig sind.	Ich erfahre, dass es mir gelingt, aus einer Krise herauszukommen.
	3; rot	Das Team unterstützt deinen Umgang mit deinen psychischen Schwierigkeiten.	Ich verfüge über einen reflektierten Umgang mit meinen psychischen Schwierigkeiten und Bedürfnissen. Ich bin offen, diese Themen zu besprechen. Ich verfüge über Skills und Methoden, um aus einer Krise zu finden und wende diese an.	Das Selbst-Bewusstsein und Selbstvertrauen steigt.
	4; grün	Das Team bietet in der Wohnbegleitung Gespräche an. Bei Bedarf können gemeinsam weitere Umgangsstrategien erarbeitet werden.	Ich kenne mich und merke frühzeitig, wenn es mir nicht gut geht. Ich kann mir Hilfe holen und diese Themen an den Wohnbegleitungsterminen ansprechen.	Ich kann meinem inneren Frühwarnsystem vertrauen und es geht mir mehrheitlich gut.

Die Niederschwelligkeit des Angebotes Wohnhaus Florida bleibt dadurch bestehen. Hinzu kommt die Möglichkeit Personen besser zu begleiten, die uns als Zwischenstation auf ihrem Weg sehen. Wir arbeiten durch das Phasenkonzept gezielter an der Entwicklung der Selbständigkeit und können Schritte in nachfolgende Wohnangebote wie z.B. eine Aussenwohngruppe oder eine eigene Wohnung vorbereiten.

Das Team

Ausbildung zur «Genesungsbegleiterin Ex-In»

Das Wohnhaus Florida hat sich zum Ziel gesetzt, ein in der Region einzigartiges Angebot an Begleitung durch Experten aus eigener Erfahrung zu haben.

Passend zu diesem grossen Ziel des Wohnhaus Florida hat Debora Mencarelli ihre Ausbildung zur Genesungsbegleiterin bei Ex-In Schweiz angetreten. Diese Ausbildung gibt es seit rund 10 Jahren. Es startet alle zwei Jahre ein Lehrgang.

Wir freuen uns, in diesem Jahresbericht mehr über Debora Mencarelli, ihre Ausbildung und ihre Erfahrungen erzählen zu dürfen.

Seit wann arbeitest Du im Wohnhaus Florida?

Ich arbeite seit dem 1. Februar 2020 als Fachfrau Hauswirtschaft im Wohnhaus Florida.

Wie ist Dein Interesse an der Begleitung der Bewohnenden entstanden?

In den täglichen Begegnungen habe ich festgestellt, dass die Bewohnenden auf mich zukommen und Themen besprechen wollten. Sie äusserten, dass sie denken, dass ich gut verstehen kann, was sie bewegt und sie denken, dass ich eigene Erfahrungen gemacht habe. Dies obwohl ich bis dahin nicht kommuniziert habe, dass ich selbst Erfahrungen im psychiatrischen Helfersystem gemacht habe. Sie sagten, dass ich nicht nur ein Buch gelesen habe, was es für sie einfacher machte, mit mir zu reden.

Dieser Bedarf seitens der Bewohnenden mit Gleichgesinnten zu reden, hat mir das Gefühl gegeben, dass ich gebraucht werde. Zudem habe ich gesehen, dass das Wohnhaus den Bewohnenden etwas zusätzliches anbieten kann.

Inwiefern hat sich Deine Art der Begleitung der Bewohner*innen während Deiner Ausbildung zur Genesungsbegleiterin verändert?

Seit ich in der Ausbildung bin, habe ich die Möglichkeit Einzelgespräche zu führen und bin sehr darauf bedacht, dass ich die Bedürfnisse der Bewohnenden im Team kommuniziere.

Es ist auch ein Teil meiner Aufgabe, das Team in ihrer Haltung gegenüber psychischen Erkrankungen zu sensibilisieren und ihnen eine andere Sichtweise bzw. die Sichtweise von Betroffenen aufzuzeigen.

In meine Arbeit kann ich inzwischen mein persönliches Netzwerk einbeziehen und auch in meiner Art der Kommunikation hat sich viel geändert – beispielsweise kann ich viel achtsamer zuhören.

Mein hoher Anspruch an einen Genesungsweg bzw. das Lernen, wie mit einer psychischen Erkrankung umzugehen ist, hat sich ebenfalls verändert. Ich habe inzwischen mehr Verständnis für die Grenzen und die individuellen Wege der Betroffenen.

Welche Erfahrungen hast Du selbst mit dem medizinischen / psychiatrischen Kontext gemacht?

Bereits in meiner Jugend war ich in psychiatrischer Behandlung. Mit Anfang 20 hatte ich einen Klinikaufenthalt von ca. drei Monaten. Während diesem Aufenthalt war ich auf einer Akutstation und habe endlich eine passende Diagnose erhalten. Danach war es möglich, die Therapie auf einer Station für Persönlichkeitsstörungen fortzusetzen.

Bis heute pflege ich bei Bedarf die Zusammenarbeit mit meiner Therapeutin.

Was ist Dir heute in der Zusammenarbeit mit dem medizinischen / psychiatrischen System wichtig?

Es ist für mich aus meinen eigenen Erfahrungen sehr klar, dass die Chemie zwischen Therapeuten und Patienten nicht immer stimmt. Ist dies der Fall, hat die Therapie wahrscheinlich keinen Erfolg. Daher stärke ich die Bewohnenden des Wohnhauses darin, die für sie passenden Therapeut*innen sowie Therapieformen zu finden.

Des Weiteren ist es mir sehr wichtig, dass es den Betroffenen gelingt, ihre Rechte im System der Psychiatrie / Medizin einzufordern. Ich kann dazu beitragen, indem ich Aufklärungsarbeit sowohl bei den Bewohnenden wie auch den Fachpersonen betreibe.

Hast Du den Eindruck, dass sich in diesem System seit Deiner persönlichen Erfahrung etwas verändert? Wenn ja, was?

Ja, es hat sich einiges verändert, leider nicht zum Positiven. Es bestehen nach wie vor Vorurteile gegenüber bestimmten Diagnosen, die Kliniken sind überfüllt und als Begleitperson von Betroffenen erhalte ich den Eindruck, dass sich die Kliniken immer weniger Zeit für die individuellen Genesungswege nehmen können. Heute hat es zusätzlich einen Mangel an Fachpersonal.

Auf der gesetzlichen Ebene hat sich allerdings einiges getan, was zu Gunsten der Betroffenen ist. Bisher sehe ich wenig davon in der Umsetzung.

Persönlich finde ich es gut, dass die Peer-Arbeit Einzug in den Alltag von Institutionen im psychiatrischen Helfersystem gefunden hat, da dieses Angebot eine wichtige Lücke schliesst. Es bedarf nach meiner Wahrnehmung noch einiges an Arbeit, um diese Angebote weiter zu stärken.

Die Ausbildung zur «Genesungsbegleiterin Ex-In» ist auch emotional immer wieder herausfordernd. Wie gelingt es Dir, mit diesen Belastungen umzugehen?

Ich kommuniziere im Wohnhaus klar, wenn die Belastungen durch die Schultage hoch waren.

Ich habe zudem die Möglichkeit meine Dienste im Wohnhaus den Schulzeiten anzupassen und bewusst kleine Auszeiten einzubauen.

Auch habe ich im Wohnhaus Begleitung durch Praxisanleitungs-Gespräche, die mir helfen, das Gelernte und Erlebte zu verarbeiten. Zudem ist es sehr schön, dass meine Befindlichkeit im Team jederzeit getragen wird.

Im privaten führe ich viele Gespräche mit mir nahestehenden Personen, die mir in der Verarbeitung helfen.

Was war in Deinem Arbeitsalltag förderlich oder herausfordernd für Deine Ausbildung?

Im Gegensatz zu meinen Klassenkolleg*innen habe ich während meiner Ausbildung die Möglichkeit bereits regelmässig in dieser Arbeit tätig zu sein, was es mir ermöglicht, das Gelernte umzusetzen / auszuprobieren.

Herausfordernd finde ich die Zeit – konkret die Arbeitszeit, die erfüllt werden muss. Für die beiden Praktika musste ich einiges an Zeit vorholen und dennoch habe ich im Betrieb viel gefehlt. Das war schwierig auszuhalten. Ausserdem war das Lernen / Nachbearbeiten und Organisieren der Praktika sehr zeitintensiv.

Hat sich Deine Rolle im Team durch die Ausbildung verändert? Wenn ja, wie?

Ja. Ich war schon vorher im Team integriert. Durch diese Ausbildung fühle ich mich noch mehr als ein Bestandteil vom Team, weil ich eigenes Fachwissen einbringen kann.

Die Peearbeit findet im Laufe der Zeit im Team immer mehr Anerkennung, was mich persönlich sehr freut!

Würdest Du die Ausbildung wieder machen? Wem würdest Du die Ausbildung empfehlen?

Ja!

Empfehlen kann ich diese Ausbildung allen, die etwas verändern wollen. Es ist aber wichtig, dass diese Personen bereits viel an sich gearbeitet haben, reflektiert sind, stabil sind und wissen, wie sie in Krisensituationen handeln sollen.

Was ist Deiner Meinung nach der grösste Gewinn einer Anstellung von Genesungsbegleiter*innen für die Bewohnenden des Wohnhaus Florida?

Genesungsbegleiter*innen können Brücken zwischen Fachpersonen und Bewohnenden bauen.

Zudem zeigen Genesungsbegleiter*innen auf, dass trotz einer seelischen Erschütterung möglich ist, ein Leben mit viel Lebensqualität und Sinn zu führen und dass eine Genesung möglich ist.

Das kann bei Bewohnenden Hoffnung und Zuversicht wecken und auch bei den Fachpersonen den Glauben an Genesung und Fortschritte wach halten.

Was ich zum Schluss noch sagen möchte

Dass das Team mich jederzeit als Teammitglied trägt ist wunderbar!

Ich bin sehr dankbar, dass Du Silvia und das Wohnhaus Florida mich in meinem Vorhaben gestärkt, motiviert und gepuscht haben. Euer Zutrauen in mich, hat mich bestärkt, diese Weiterbildung in Angriff zu nehmen.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit im Wohnhaus!

Jahreshighlights

Herbstfest - wir feiern 10 Jahre

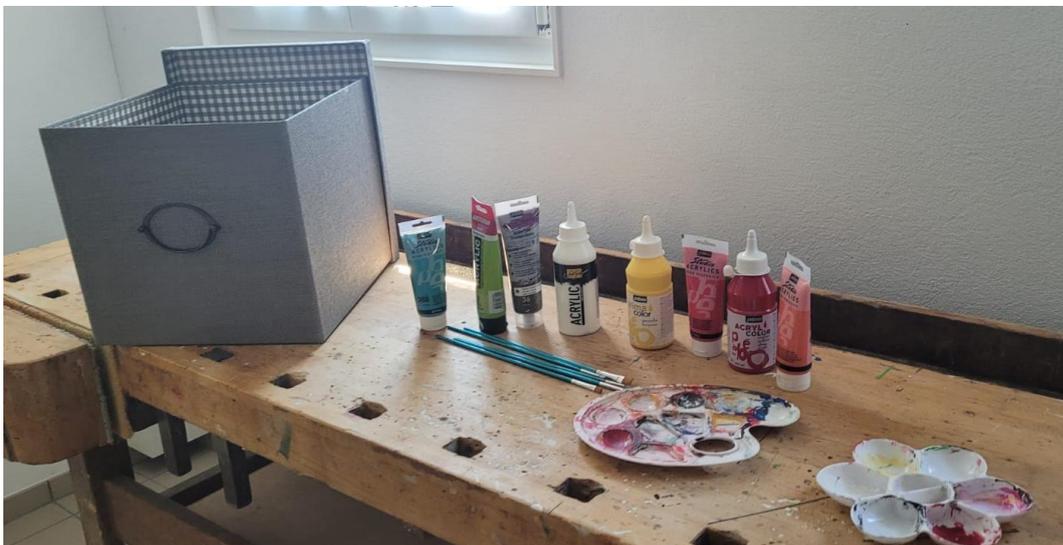
Anlässlich des Gründungsjubiläums hat das Wohnhaus Florida ein OK bestehend aus Mitarbeiterinnen und Bewohnenden zusammengestellt, das gemeinsam ein sehr gelungenes Fest auf die Beine gestellt hat.



Am Nachmittag öffneten wir die Türen des Wohnhauses für alle interessierten Personen aus der Nachbarschaft, dem Netzwerk, für Freunde und Bekannte.

Wir haben in geführten Rundgängen etwas über das Wohnhaus und unseren Alltag berichtet und unsere Gäste konnten ihr Glück am Glücksrad herausfordern, ihr Wurf talent an der Schoko-Kuss-Schleuder beweisen oder sich kreativ betätigen.

Selbstverständlich hatten wir viele selbstgemachte Leckereien bereitgestellt und für Stimmung sorgte die Band «Plagiat» aus St. Gallen.



Selbst den Abend des Herbstfestets konnten wir dank dem sommerlichen Wetter draussen geniessen. Wir verbrachten ihn in geschlossener Gesellschaft mit den Gästen, die die Bewohnenden eingeladen haben.

Die selbstgemachte Lasagne sowie die Mocktails vom Blueliner des Blauen Kreuzes schmeckten hervorragend. Dazu durften wir erneut Live-Musik geniessen und den Abend ausklingen lassen.

Dieser Teil gefiel den Bewohnenden so gut, dass sie wünschten, im nächsten Jahr wieder ein Fest machen zu können.



An dieser Stelle möchte ich dem gesamten Team des Wohnhaus Florida von Herzen danken! Dieser Anlass gelang dank Eurem Einsatz rund um gut!



Die Zahlen

Das Jahr im Überblick

	2023	2022
Wohnplätze per 31.12.	23	19
Davon Aussenwohnplätze	6	1
Ambulante Wohnbegleitung	1	2
Jahresauslastung	92%	92.4%
Eintritte	9	5
Austritte	8	5
Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	7.27	8.06
Eintritte von Mitarbeiter*innen	3	2
Austritte von Mitarbeiter*innen	2	2

Erfolgsrechnung

	2023	2022
Betriebsertrag	1'419'168.67	1'380'335.25
Beiträge Taxe	1'389'120.45	1'363'555.60
Ertrag aus ambulanter Betreuung	20'922.50	15'480.00
Übrige Dienstleistungen und Spenden	9'125.75	1'299.65
Betriebsaufwand	1'331'941.24	1'148'553.40
Personalaufwand	782'264.20	688'627.20
Übriger betrieblicher Aufwand	549'677.04	453'694.65
Abschreibungen	8648.25	5'700.00
Finanzaufwand	676.46	531.59
Betriebsergebnis	87'227.43	231'781.81

Stiftung Wohnhaus Florida


Silvia Bernhard
Geschäftsführerin

Gossau, März 2024